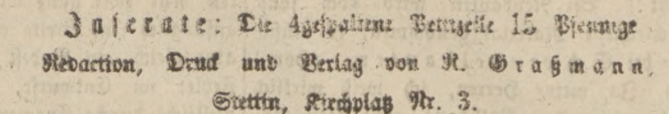
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. | **Sonnabend, den 1. März 1879.** | **Nr. 101.**

Provinzielles.

Stettin, 28. Februar. (Versammlung der Bürgerpartei. Schluß.) Herr R. Graßmann ergreift noch zu einigen Ergänzungen das Wort: Wenn ein Geschäftsmann zu der Einsicht komme, daß die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, so gebe es nach seiner Ansicht nur zwei Wege, um aus dieser Lage zu kommen, entweder der Mann schränke sich ein und normire seine Ausgaben auf das Allernothwendigste oder er führe ein großes Haus und er werfe übermüthig aus seiner Equipage den Vorübergehenden ein paar Thaler zu, wie die Stadtverordneten jetzt dem Stadtbaurath 10,000 Mark. (Heiterkeit und Beifall.) Es sei doch Pflicht eines jeden Geschäftsmannes, jährlich einen Status zu entwerfen, also habe die Stadt auch eine gleiche Pflicht; um so naiver ist die Ansicht eines Mitgliedes der Finanz-Kommission, das offen gesagt: „Brauchen wir nicht, darüber sind wir erhaben."

Redner geht sodann zum dritten Gegenstand der Tagesordnung über „Umtriebe bei der Stadtverordneten-Wahl." Es habe großes Erstaunen in der Stadt hervorgerufen, daß nachdem die Bürgerpartei bei der Reichstagswahl in vier Gängen und bei der Feuer-Sozietät mit erschütternder Majorität gesiegt hatte, nun plötzlich die Niederlage bei den Stadtverordneten-Wahlen eingetreten sei. Jeder müsse sich unwillkürlich fragen „Wie ist dieser Umschwung so plötzlich entstanden? Hat die Partei plötzlich so viel Anhänger verloren?" (Rufe: Nein! Nein!) Redner glaubt ebenfalls, dies verneinen zu müssen, der Umschwung sei vielmehr durch eine Reihe von Jahren von ganz ungewöhnlichen Umständen bei der Wahl entstanden: Erstens durch die Parteilichkeit des Magistrats, denn man müsse es doch eine Parteilichkeit nennen, wenn der Magistrat die Einladungen zur Wahl nur durch die Blätter der Gegenpartei, die „Neue Stettiner Zeitung" und den „General-Anzeiger" habe ergehen lassen. (Sehr richtig!) Denn daß dieselben auch in der „Stettiner Zeitung" und im „Stettiner Tageblatt" standen, daran sei der Magistrat ganz unschuldig (Heiterkeit), das sei lediglich auf Veranlassung der Partei geschehen. Der Magistrat habe die Pflicht, strengste Neutralität und Unparteilichkeit zu üben und selbst den Schein des Gegentheils zu vermeiden. Der zweite Uebelstand sei gewesen, daß sich die sämmtlichen Wählerlisten in den Händen der Gegner befunden hätten. Während dieselben auf dem Rathhause ausliegen, hätten sie dieselben nicht abgeschrieben, dafür seien Zeugen vorhanden; sie müßten sie also doch von irgend Jemand erhalten haben. Redner sage nicht, daß sie dieselben vom Magistrat oder von einem Stadtrath erhalten hätten, aber vom Himmel seien sie auch nicht gefallen, es war daher Pflicht des Magistrats gewesen, zu verhindern, daß auch ein „Jemand" sich gefunden hätte, der in den Besitz der Listen gekommen und sie einer Partei zusteckte. Das Beste sei vielleicht, wenn, wie in anderen Kommunen, die Wahllisten gedruckt und Jedem, der sie haben wollte, gegeben würden. Ein dritter Uebelstand sei gewesen, daß die Gegner diesmal sehr viel besser organisirt gewesen seien, als die Bürgerpartei. Redner giebt eine drastische Beschreibung des Wahlbureau's der Gegner im Stadtverordnetensaale, in der Restauration von Sauerhering und ihres Eifers, alle ihre Leute zum Theil mit ca. 80 Droschken heranzuholen. Ein vierter Uebelstand sei, daß eine Menge Leute zur Wahl zugelassen wären, die gesetzlich nicht zur Wahl berechtigt, weil dieselben nicht selbstständig, nicht im Besitz eines eigenen Hausstandes und daher auch nicht im Besitz des Bürgerrechts gewesen wären. So wäre es z. B. bei sämmtlichen Kommis nur nach der Steuerquote, die dieselben zahlten, gegangen; ob dieselben wirklich selbstständig wären, habe man gar nicht ein Mal untersucht. Man habe nämlich sich die Sache überhaupt leicht gemacht, einfach die Steuerlisten vorgenommen und gesagt, so viel zahlt der und der Steuer, also wird er zur Wahl geladen. Eine wunderbare Unordnung sei fünftens auch in den Listen selbst zu Tage getreten, denn wenigstens wunderbar sei es doch, wenn Leute, die 10 Jahre Steuern zahlen, selbst Hausbesitzer in den Listen fehlten; ebenso wunderbar sei es, daß diese Fehlenden fast stets der Bürgerpartei angehört hätten und von diesen 50—100, von den Gegnern nicht 10 als nicht zur Wahl berechtigt fortgewiesen wären. Das sei natürlich reiner Zufall. (Heiterkeit.) Zwar sage man, ja, bei geheimer Abstimmung hätten wir dennoch gesiegt, aber so viel Mannesmuth sollte doch Jeder haben, für seine Ueberzeugung einzutreten, auch der Gegner achte den entschiedenen, entschlossenen Mann. Es sei wohl noch Niemand mehr verleumdet und mit mehr Koth beworfen worden, wie er selbst in dem letzten Jahre. Dennoch habe ihn dies in der Achtung aller anständigen Männer nicht im Mindesten geschadet; selbst aus den Reihen der Gegner seien ihm auffällige Zeichen von Sympathie und Achtung entgegengekommen. (Lebhafter Beifall.)

Redner stellt verschiedene Anträge, die von der Versammlung sämmtlich genehmigt werden.

Nach einer kleinen Pause geht darauf die Versammlung zum vierten Gegenstand der Tagesordnung „Bewilligung einer Extraprämie von 10,000 M. an den Herrn Stadtbaurath Kruhl" über.

Herr R. Graßmann: Es sei von verschiedenen Seiten der Wunsch laut geworden, doch etwas Näheres über die Vorgänge in der betreffenden geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu erfahren. Da von dem Herrn Vorsitzenden derselben Dr. Wolff zuerst das Schweigen gebrochen, sehe er nicht ab, warum nicht auch Redner Näheres darüber mittheilen solle. Herr Dr. Wolff habe jene Sitzung mit der Mittheilung eröffnet, es seien noch zwei Anträge der Finanzkommission eingelaufen, die, obgleich sie nicht vorher publizirt seien, er doch bitte, mit auf die Tagesordnung zu setzen. Da Niemand gewußt habe, um was es sich handle, so habe alles geschwiegen. Die zwei Anträge der Finanzkommission seien daher ohne Widerspruch mit auf die Tagesordnung genommen, bis sie sich dann mit einem Male zum größten Erstaunen Aller (Hört!), auch der nicht eingeweihten Gegner (Hört!), als die Bewilligung einer Extraprämie von 10,000 M. an den Stadtbaurath und Bewilligung einer Summe für ein Bildniß des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Herrn Saunier entpuppt hätten. Nach seiner Ansicht hätte der Vorsitzende Herr Dr. Wolff damit in zwiefacher Hinsicht sowohl die Städteordnung wie die Geschäftsordnung verletzt, denn die Städteordnung schreibe ausdrücklich vor, daß die Aufnahme neuer Gegenstände in die Tagesordnung ohne vorherige zweitägige Verkündigung nur in dringlichen Fällen gestattet sei, und gerade dringlich sei die Bewilligung eines Geschenkes von 10,000 Mark wohl nie. (Sehr richtig! Große Heiterkeit.) Ebenso schreibe die Geschäftsordnung vor, die Verkündigung der auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände solle „möglichst instruktiv" sein. Und „instruktiv" werde es wohl Niemand nennen, wenn in einem so wichtigen Prinzipienfall es einfach und ohne jede nähere Angabe hieße: es seien noch zwei Anträge der Finanzkommission eingegangen. (Sehr richtig!) Herr Piest habe denn auch sofort nach dem Bekanntwerden, um was es sich eigentlich handle, den Antrag auf Vertagung gestellt (Bravo!) und Redner habe sich dem angeschlossen und betont, daß da die Anträge nicht dringend und nicht vorher bekannt gemacht seien, die Einfügung derselben in die Tagesordnung nicht gestattet sei, daß auch keine Gelder zu solchen Geschenken da seien, da die Herren von der Majorität schon so wie so Schulden gemacht hätten, daß daher die 10,000 Mark durch Steuern aufzubringen seien, und die augenblickliche Geschäftslage gewiß keine solche sei, den Bürgern noch mehr als absolut nöthig zumuthen zu wollen (Bravo!) und daß er daher nichts aus dem Antrage erwachsen sehe als große Unannehmlichkeiten für den Herrn Baurath, dessen sämmtliche Fehler in Folge dessen gewiß auf das Lebhafteste und nothwendiger Weise auch in der Presse besprochen werden würden. Herr Piest habe ebenfalls gebeten, „im Interesse des Bauraths" von der ganzen Idee abzusehen, aber ohne Erfolg. Die Vertagung sei abgelehnt, das Geld bewilligt. (Hört! Hört!) Bei dem Bildnisse des Herrn Saunier liege die Sache etwas anders, dort habe Redner, der die Verdienste des früheren Vorstehers gerne anerkenne, den Antrag gestellt, man möchte das Bild malen lassen, aber die dafür nöthige Summe durch Beiträge der Stadtverordneten selbst aufbringen, er seinerseits sei gerne zu einem solchen Beitrag bereit. Aber da hätten viele der Herren sehr empört gethan, daß Redner über ihre Taschen sich zu verfügen erlaubte (Heiterkeit), aber leider nicht die mindesten Bedenken getragen, zwei Minuten später ihrerseits über die Taschen ihrer Mitbürger zu verfügen. (Hört!) Wie in Folge dieser Vorgänge die Stimmung sei, das zeige selbst ein Vorgang in unserm sonst und mit Recht außerhalb der Parteien stehenden und gewiß ganz harmlosen Theater, dort sei ein lebendes Bild aufgeführt, voran ein Herr mit einem Plakate 10,000 M. Prämie, dahinter ein nicht zu verkennendes Abbild des Rathhauses (Heiterkeit) und dahinter wieder ein städtischer Exekutor, der weinenden Weibern Betten und Decken abpfändete. Das Bild sei mit stürmischem Beifall begrüßt und bei der augenblicklichen Geschäftslage wohl kaum übertrieben. Dem Redner ist ferner ein Schreiben zugegangen, das sich mit den mannigfaltigen Fehlern der Bauten des Herrn Stadtbauraths beschäftige. (Hört!) Da sich bereits mehrere Redner zum Worte gemeldet, die wohl auch Aehnliches berührten, so verzichte er einstweilen auf Verlesung desselben. (Beifall.)

Herr Weyer: Wenn Jemand Stettin aus großer Fährlichkeit errettet, oder sich sonst ein Verdienst erworben, wie etwa, daß er der Stadt eine Summe Geldes gerettet oder zu Stiftungen geschenkt habe, so werde er demselben gerne ein Denkmal bewilligen. Was aber Herr Kruhl der Stadt bisher erworben, wisse er wirklich nicht. (Ruf: Keinen Happen! Große Heiterkeit.) Bei dem Streite der Parteien um den Rathhausbau seien endlich und von sehr Vielen mit sehr schwerem Herzen 400,000 Thaler oder 20 Thlr. per Quadratfuß zum Bau bewilligt, und das sei gewiß eine hübsche Summe, mit der sich doch schon einiges machen lasse. Dann sei aber Herr Baurath Kruhl gekommen und habe als Herr und Selbstherrscher aller Reußen (Heiterkeit) drauf losgebaut, bis plötzlich das Geld alle gewesen und Herrn Kruhl zum unangenehmen Erstaunen Aller noch eine Nachbewilligung von 100,000 Thaler gefordert hätte. (Ruf: Die paar Groschen! Große Heiterkeit.) Redner hätte zwar anfänglich Herrn Kruhl für diese Ueberschreitung verantwortlich machen und ihn dieselbe selbst bezahlen lassen wollen, aber sich leider überzeugen müssen, daß, so viel man denselben auch umkehren möge, schwerlich jene Summe herausgefallen wäre (Heiterkeit) und so sei nichts übrig geblieben, als in den sauren Apfel zu beißen und die 100,000 Thlr. auch noch zu bewilligen. (Hört!) Redner habe indessen geglaubt, daß nun auch etwas Außerordentliches geschaffen würde. Redner mache sich daher jetzt öfter das Vergnügen, sich das Rathhaus zu besehen. (Heiterkeit.) Viel, was seinen Erwartungen entsprochen, habe er aber noch immer nicht gefunden. (Ruf: Oberbürgermeisterwohnung!) Nur in dem Dachstuhle, zu dem er durch eine offene Thüre, die sonst wohl eigentlich geschlossen sein sollte, vorgedrungen wäre, habe er einen wahren Wald von Holzwerk erblickt. (Heiterkeit.) Seitdem er aber durch dieselbe hohle Gasse zurückgegangen sei, habe er nichts bemerkt als kleine Zimmer, enge Korridors, eine verfehlte Treppenanlage und ein Labyrinth von Winkeln, in dem man sich außerordentlich schwer zurechtfinden, dagegen sehr leicht den Kopf stoßen könne. (Heiterkeit.) Ein Herr habe als Muster von Eleganz vorhin die Oberbürgermeisterwohnung genannt. Er glaube, daß derselbe jene Wohnung doch nicht so ganz genau kenne. Ueber die miserablen Oefen in derselben habe ja schon bereits genug verlautet und auch die Thüren hätten theilweise Ritzen, daß man schon jetzt mit dem Finger hindurchpieken könne (Heiterkeit), und wenn der Herr Oberbürgermeister glaube, hinter denselben unbeobachtet zu sein, so täusche er sich. (Große Heiterkeit.) Was das Bild des Herrn Saunier betreffe, so sei derselbe zwar stets ein Gegner gewesen, aber obgleich er ihn, den Redner, einst in nicht ganz fünf Minuten zweimal zur Ordnung gerufen, immerhin ein anständiger Gegner, dem auch er, obgleich er keinen Anspruch mache, für den Pietätvollsten zu gelten, gerne das Bild zu seinem Andenken gönne, wenn nämlich die Stadtverordneten dasselbe aus ihren Taschen stiften wollten. Und das sei auch in der That nicht so schlimm, da die Stadtverordneten meist sehr reiche Leute wären, so reich, daß sie selbst ein vereinzeltes räudiges Schaf unter ihnen, das nichts habe wie Redner (große Heiterkeit), mit durchschleppen könnten. Es sei daher nicht hübsch, 10,000 Mark aus anderer Leute Taschen zu bewilligen und bei einer Kleinigkeit von einigen hundert Mark die Hand so fest auf dem eigenen Geldbeutel zu halten. (Lebhafter Beifall.)

Herr Ladwig: Meine Herren! Sie kennen gewiß alle den Herrn Stadtbaurath Kruhl, aber sie wissen nicht, wie er hergekommen. Der Herr war früher hier an der Regierung Landbaumeister mit etwa 7—800 Thlr. Gehalt. Dann wurde er hier Stadtbaurath mit 2500 Thlr. Gehalt und nachher bei Gelegenheit des Baues der Krankenhäuser machte er einen Antrag, er habe so viel zu thun, und trotzdem man ihm eine wahre Unzahl junger Leute, Zeichner, Bauführer und Baumeister beigegeben hatte, beanspruchte er 500 Thlr. Zulage und erhielt dieselbe auch bewilligt. (Hört!) Das macht also zusammen 3000 Thlr. oder 9000 Mark, immerhin schon ein hübsches Gehalt. Dafür hat er uns nun auch etwas geleistet, aber — Was? (Heiterkeit.) Ich habe schon einmal in einer Anfrage im „Stettiner Tageblatt" die Aufmerksamkeit auf gewisse Uebelstände hingelenkt. Damit es nicht hieße, alles käme von Herrn Graßmann, trug ich mein Schreiben zuerst nach der „Neuen Stettiner Zeitung". Dort las man es und diese so liberal sein wollende Zeitung lehnte die Aufnahme kategorisch ab, weil es — unerhört — gegen den Magistrat gerichtet sei. (Hört!) Also, wenn wir freie und unabhängige Bürger etwas vorzubringen haben, dann sind die „liberalen" Herren nicht zu Hause. Auch nicht der liberale Wahlverein, meine Herren, wo dieser oder jener, weil er diesen und jenen Geschäftsfreund, diese oder jene Geschäftsverbindung hat — man kennt das — (Heiterkeit), auch seine Mark Beitrag zahlt, und wo er die schönsten Theorien über Staat, Freihandel u. s. w. hört; wo man aber ganz vergessen zu haben scheint, daß einem das Hemde näher ist als der Rock, und daß die nächste Aufgabe für uns jedenfalls die ist, die Uebelstände in unserer eigenen Stadt zu beseitigen, ehe wir so sehr über alles Andere herziehen. (Lebhafter Beifall.) Wir können daher uns nur freuen, daß jetzt ein Blatt geschaffen, in welchem auch die wirklich freien und unabhängigen Bürger die kommunalen Mängel offen klar legen können. Und daß jetzt unsere Mitbürger von diesen Mängeln auch etwas erfahren, das verdanken wir Herrn R. Graßmann durch die von ihm ins Leben gerufenen Bürgerversammlungen, durch die von ihm geleitete Presse, und in dieser Beziehung können wir ihm gar nicht Dank genug schuldig sein. (Anhaltender Beifall.) Meine Herren! Ich komme nun zu den Mängeln des Rathhauses selbst. Wenn man ein Haus baut und Grund und Boden gekauft hat, so macht man zuerst einen Entwurf, zeigt ihn auch wohl diesem und jenem, bis man etwas Gutes hat. Das Wichtigste aber, meine Herren, pflegt dabei gleich die Treppenanlage zu sein. Vor allem sorgt man dafür, daß diese Licht und Luft hat und daß Jeder dieselbe leicht finden kann, um von einem Stockwerk in das andere zu gelangen. (Sehr richtig!) Und nun sehen Sie sich einmal die Treppe im neuen Rathhause an. Man kommt noch so leidlich ins erste Stockwerk, dann aber sieht man sich vergeblich um, wie weiter. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Mehrzahl sämmtlicher Besucher erst fünf und mehr Thüren aufmacht, ehe sie die Treppe ins zweite Stockwerk findet. (Sehr wahr!) Ja, meine Herren, die Haupttreppe. Dieselbe liegt ganz versteckt, ganz dunkel und haben Sie sie endlich gefunden, nun, so stehen Sie vor einer so schmalen Treppe, wie Sie sie in keinem anständigen Hause finden. (Hört!) Nicht einmal Möbel können hinaufgetragen werden. Die Regale, die dort oben stehen, müßten erst ganz auseinander genommen werden. Die Podestbalken sind dabei so niedrig, daß sich jeder einigermaßen abgewachsene Mann Hut und Kopf stößt. Die Nebentreppen sind nun erst recht ohne Licht und ganz versteckt und müssen den ganzen Tag Gas brennen. Meine Herren! Die neue Bauordnung ist ein gewiß schönes Ding und wir verdanken ihr sehr viel. Aber sie ist auch meiner Ansicht nach dazu da, daß sie nicht nur von den Privatleuten, sondern auch bei den öffentlichen Bauten gehalten werden sollte. (Sehr richtig!) Diese Bauordnung schreibt nun ausdrücklich vor, daß die Privets an den Außenwänden mit Luft und Licht sein sollten. Im neuen Rathhause, meine Herren, liegen alle an Innenwänden, dunkel, in einem Korridore, der nur indirektes Licht hat. Ueber die schlechte Qualität der Oefen ist bereits in der Presse hinlänglich gesprochen. Herr Baurath Kruhl hat sich in seiner Erwiderung das Urtheil selbst gesprochen. Denn, was soll es heißen, wenn er sagt, die Keppler'schen Oefen seien besser, aber die Berliner resp. Oranienburger um 7000 Thlr. billiger, wenn diese Ersparniß schon jetzt beim Umsetzen zum größten Theile

wieder draufgeht und bei dem schlechten Materiale nach 2—3 Jahren wieder ein Umsetzen nöthig sein wird. (Hört!) Bei Neubauten wird doch sonst nicht das schlechteste Material genommen, es müßte denn sein bei Schwindelbauten. (Hört! Bewegung.) Ja, meine Herren, ich weiß wirklich nicht — ich möchte das Rathhaus nicht dazu zählen. Aber ich habe in einem Zimmer von vielleicht 80° Fuß in den Dielen die Knäste von etwa 2—300 faulen Aesten gesehen, und daß das nicht in der Ordnung, daß ein solches Material nicht lange hält, das weiß selbst der Laie. Bei diesem zum Rathhaus verwendeten Materiale weiß ich in der That nicht, wofür wir eigentlich die 10,000 M. Extraprämie bezahlen, nachdem wir erst ganz vor Kurzem das Gehalt des Baurathes um jährlich 1500 M. erhöht und ihm alle mögliche Hülfe gegeben haben! Sollte es nicht ein gesetzliches Mittel geben, diesem Herumwerfen mit den städtischen Mitteln ein für alle Mal einen Damm vorzuwerfen! Denn, wer steht uns sonst dafür, daß nicht etwa auch dem Vorsteher der Stadtverordneten oder seinem hoffnungsvollen Beisitzer (Heiterkeit) oder etwa Herrn Aron und Konsorten oder Herrn B. Cohn, der neulich im liberalen Wahlverein die Vergebung dieser Extraprämie vertheidigt hat, ähnliche Geschenke wegen angeblicher Verdienste gemacht würden! (Sehr gut!) Wir können in Stettin das Geld wirklich besser gebrauchen. Es liegt schon so genug in den Straßen, in der Kanalisation u. s. w. Ich könnte Ihnen davon Wunderdinge erzählen! Noch in den letzten Tagen sah ich bei dem Hauptrohr der Kanalisation einen höchst befremdenden Vorgang. Damit dasselbe bei der Einsetzung neuer Rohre nicht immer wieder aufgeschlagen und so der inwendige Cement abgebröckelt werden muß, liegt hin und wieder immer ein für theures Geld angeschaffter Stein, der zum Aufnehmen der Nebenrohre bestimmt ist. Nun existirt davon zwar eine Zeichnung. Aber neulich wie einer derselben aufgegraben werden sollte, ließ der Baumeister erst drei Fuß, bis zu der betreffenden Tiefe aufnehmen, der Stein fand sich nicht Es wurden dann drei Fuß nach der entgegengesetzten Richtung aufgenommen. Der Stein fand sich noch nicht, dann noch mal drei Fuß der Stein fand sich erst recht nicht, so daß schließlich, nachdem man über neun Fuß aufgenommen hatten, der Stein doch nicht gefunden war und nichts übrig blieb als den Hauptkanal gleichwohl anzuschlagen. So wird das Geld im Kleinen und so leider auch im Großen nur zu oft gänzlich weggeworfen. (Lebhafter und anhaltender Beifall.)

Herr R. Graßmann: Der Herr Stadtbaurath hat allerdings viel zu thun, denn obgleich er eigentlich mit dem polizeilichen Baukonsens gar nichts zu thun hat, hat er es doch möglich gemacht, allen, die bauen wollen, die wesentlichsten Schwierigkeiten vor Ertheilung des Konsenses zu machen. Ich habe früher zu wiederholten Malen verlangt, daß nicht über 12 Thlr. per Quadratfuß zum Bau des Rathhauses bewilligt würden, daß damit auszukommen sei und daß eine Konkurrenz um einen guten Bauplan ausgeschrieben werden solle. Alles dies ist mir aber abgelehnt und so ist das Ding geworden, wie es nun ist. Jetzt liegt freilich ein anderer von einem hiesigen Bauherrn und Bauhandwerker verfertigter Plan vor, der nachweist, daß mit etwa der Hälfte der Kosten sich ein durchaus zweckentsprechendes Gebäude mit noch dazu dreimal soviel Zimmern als jetzt habe bauen lassen. (Hört!) Ob nun die Prämie dafür bezahlt sei, daß jene Zimmer nicht gebaut seien (Heiterkeit) oder für die ausgezeichneten Treppen weiß ich nicht. Von letzteren sind zwei ganz dunkel. Die Haupttreppe hat anfänglich eine Breite von 2,39 Meter, dann folgt aber gleich ein Podest von nur 1,62 Meter, ein Fehler im Entwurfe, wegen dessen ein Baueleve vielleicht durchs Examen gefallen wäre, während wir allerdings 10,000 Mark Prämie dafür gegeben haben! (Heiterkeit.) Dabei ist diese Anlage gar nicht einmal das erste Projekt des Herrn Bauraths, sondern schon die zweite Auflage desselben, bei der Ausführung des ersten Projekts stellte sich nämlich sofort heraus, daß die Stufen alle zu schmal waren. (Hört!) In das zweite Stockwerk führt dann weiter eine Treppe, die man nur mit dem Namen Küchentreppe bezeichnen kann, denn sie hat nur eine Breite von 1,19 Meter oder etwa drei Fuß. Dabei ein eiserner Balken, unter dem man hindurch muß, nur 2,12 Meter hoch, so daß nur die kleinen Leute wie Herr Kruhl (Heiterkeit) ohne sich zu bücken unter demselben hindurch können. Das Vestibül, das man sonst so hoch und frei macht wie möglich, ist voll von ganz dicken Säulen und überaus gedrückt. Ein italienischer Baumeister, der vor Kurzem den Bau besichtigte, schüttelte sich vor Lachen, daß die Pommern diesen Styl neu in die Welt gesetzt hätten. Einige Herren, wie namentlich auch der Stadtverordnete Dr. Wegner meinen zwar, das Haus mache doch immer wenigstens von außen einen imposanten Eindruck, aber ich fürchte nur so lange, als dasselbe neu ist. Wenn man einer alten häßlichen Dame ganz neue Kleider giebt, wird auch sie in einer gewissen Entfernung ganz passabel aussehen. Wenn aber bei dem Rohbau, bei welchem die Zinkblechthürme jetzt mit rother Oelfarbe angestrichen sind, die Sonne auf die letzteren scheint, das Oel verzehrt und das Oel abbröckelt, so wird wohl bald ein schöner Kakerlack herauskommen. (Heiterkeit.) Daß die Thüren so schlecht, liege wohl mit daran, daß dieselben mit sogenannten Sargkohlkehlen gefüllt sind. Redner wisse daher nicht, wofür die Prämie gezahlt, es müsse denn für gewisse geistreiche Anspielungen sein, wie daß der zu niedrige Balken vielleicht daran erinnern solle, daß man nicht erhabenen Hauptes, sondern hübsch gebückt zum Magistrat komme (große Heiterkeit), oder daß die Anlage der Privets mitten im Gebäude vielleicht den Beweis zu liefern hätten, es sei bei Magistrate alles wohlriechend (erneuerte Heiterkeit), oder endlich, daß die Sargkohlkehlen in den Thüren vielleicht eine leise Andeutung sein sollten, es werde im neuen Rathhause manches begraben, wovon man nie eine Ahnung habe! (Stürmische Heiterkeit!) Die Sache habe aber auch ihre ernste Seite. Jetzt wäre alles dagegen, daß jene 10,000 Mk. bewilligt würden, aber die Wähler würden gut thun, sich lieber bei den Wahlen vorzusehen als nachher zu klagen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Weyer beschreibt noch unter großer Heiterkeit der Versammlung die Irrfahrten, die er in Begleitung mehrerer Herren gemacht, um von der Vorderseite des Gebäudes über den Hof nach der Hinterfront zu kommen.

Dann wird der vorgerückten Stunde wegen — es ist mit der Zeit über elf Uhr geworden — Schluß der Debatte beantragt und angenommen. Es stehen noch auf der Tagesordnung.

1. Der General-Anzeiger und seine Einschüchterungsversuche unabhängiger Bürger.

Ferner die im Laufe der Versammlung eingegangenen Anträge, auch

2. die Krankenhaus-Affaire zu besprechen und
3. die außerordentliche Bewilligung von 900 M. an den Herrn Stadtkämmerer gleichfalls einer Kritik zu unterziehen.

Auf den Vorschlag des Vorsitzenden werden dieselben indeß sämmtlich bis zur nächsten Bürgerversammlung, die jedenfalls binnen kurzem stattfinden soll, vertagt. Auf die Frage, ob sich noch Jemand das Wort wünsche, bemerkt noch Herr Weyer: Man habe in der letzten Stadtverordneten-Versammlung Herrn Graßmann den Vorwurf gemacht, daß er sich nicht persönlich nach dem Krankenhause begeben habe Er könne darauf nur erwidern, daß es nicht so leicht sei, in ein städtisches Institut hineinzukommen. In seiner Thätigkeit als Stadtverordneter sei ihm der Fall vorgekommen, daß ihm der Eintritt in ein solches rundweg abgeschlagen sei und als er sich auf seine Eigenschaft als Stadtverordneter berufen, sei ihm ein Schreiben des Herrn Stadtrath Bock vorgelegt, welches er selbst gelesen habe, daß auch ihm, trotzdem er Stadtverordneter sei, der Eintritt strenge verboten wäre. (Große Bewegung.) Unter diesen Umständen müsse wohl Jedem die Lust vergehen, sich bei städtischen Instituten einer solchen Behandlung aussetzen zu wollen. (Zustimmung.)

Herr Schulz: Er bitte auch noch um einige Augenblicke Gehör. In einer Stadtverordneten-Versammlung, der er persönlich beigewohnt, habe der Vorsitzende, Herr Dr. Wolff, die Aeußerung fallen gelassen, die Anhänger der Bürgerpartei entstammten oder rekrutirten sich aus „den untersten Schichten der Bevölkerung". Er, Redner, gehöre der Partei seit Jahren an und habe das Glück zahlreiche, ja wohl die Mehrzahl sämmtlicher Mitglieder zu kennen und habe in derselben nur äußerst achtungswerthe und respektable Leute gefunden, auch Viele in Stellungen, denen sich wahrlich auch Herr Dr. Wolff nicht zu schämen brauche. Er erblicke daher in diesem Worte eine Beleidigung der Bürgerpartei und weise sie als eine bodenlose Selbstüberhebung und Unverschämtheit, die nicht einmal durch die Unkenntniß des Herrn Dr. Wolff von allen Verhältnissen der Bürgerpartei entschuldigt werden könnte, hiermit zurück. (Lebhafter Beifall.)

Nach diesem Zwischenfall wird die Versammlung geschlossen und trennt sich mit einem enthusiastischen Hoch auf Herrn R. Graßmann. Der Saal wird bei der großen Menge der Zuhörer nur langsam leer und werden auch noch auf dem Heimwege lebhafte Debatten unter den einzelnen Gruppen der Zurückkehrenden geführt.

Stettin, 1. März. Unerquickliche Familienverhältnisse, welche am besten im Schooße der Familie für immer sollten verschwiegen bleiben, werden oft so weit ausgedehnt, daß dem Strafrichter die unangenehme Pflicht wird, darüber zu Gericht zu sitzen und dadurch die Sache zum Schaden der Betheiligten vor der Oeffentlichkeit verhandelt wird. Eine solche nicht sehr saubere Familiengeschichte war gestern der Gegenstand einer Anklage vor der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts. Der Schuhmachermeister A. Zenker ist mit seiner Frau seit längerer Zeit geschieden und diese hat einen früher bei ihm als Gesellen beschäftigt gewesenen Maschinensteppér Lockner geheirathet. Dadurch entstand zwischen Zenker und Lockner ein gegenseitiger Haß, welcher sich in den gröbsten Beleidigungen Luft machte, wenn sich Beide auf der Straße begegneten. Am 10. November v. J. war Lockner mit seiner Frau und Zenker mit seiner Wirthschafterin in einem Vergnügungslokal vor dem Königsthor, als Lockner dasselbe verließ, folgte Zenker und in der Nähe der Moltkestraße kam es zu Reibereien, welche bald so weit ausarteten, daß Zenker dem L. mit einem Stock einen Schlag über den Kopf versetzte und ihn dann noch an der Spitze eines johlenden Volkshaufens mit Sticheleien verfolgte. Deshalb war Zenker gestern angeklagt und wurde zu 50 M. Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Handelsmann Friedr. Wilhelm Schumann aus Freienwalde beleidigte am 20. November v. J. den Stations-Einnehmer am Billetschalter auf dem Central-Bahnhof hierselbst und widersetzte sich darauf dem Portier des Bahnhofs, welcher ihn wegen Feststellung seiner Personalien zum Bahnhofs-Vorstand bringen wollte. Deshalb wegen Beleidigung und Widerstand angeklagt, wird Schumann mit 17 Tagen Gefängniß bestraft. — Ferner wird der Maurer Hermann Ucker wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

— Die Pfarrstelle zu Succow a. Ihna, Synode Jakobshagen, königlichen Patronats mit zwei Kirchen, kommt in Folge der Versetzung ihres bisherigen Inhabers zum 1. März d. J. zur Erledigung. Die Wiederbesetzung der Stelle geschieht durch Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe der Parochie. Bewerbungen um die Pfarrstellen sind schriftlich bei dem Gemeinde-Kirchenrath in Succow a. Ihna oder bei dem königlichen Konsistorium anzubringen. Das Einkommen der Stelle beträgt exkl. der Wohnungsnutzung 2967 M.

— Nach einem im landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die „ländlichen Arbeiterverhältnisse" soll in allen Fällen, wo durch Maschinenbetrieb Tödtungen oder Körperverletzungen bei den ländlichen Arbeitern herbeigeführt worden sind, hinsichtlich der Verbindlichkeiten zum Schadenersatz das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 zur Anwendung kommen.

— Am 1. März wird in dem bisher zum Landbestellbezirke des Postamts in Kammin i. P. gehörigen Orte Dievenow (Berg) eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit treten. Dem Landbestellbezirke dieser Postanstalt werden die Ortschaften Klein-, West- und Ost-Dievenow, Raddack, Kalkberg und Heidebrink zugetheilt werden.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 28. Februar. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten über die gestrige Ersatzwahl zum Reichstage im 10. sächsischen Wahlkreise siegte in den Städten des Wahlkreises Doebeln der Kandidat der Freikonservativen, Geheimrath König, gegen Burkhardt (Sozialdemokrat). Die Wahl des ersteren kann als zweifellos angesehen werden.

Petersburg, 28. Februar. Der Finanzminister Greigh ist von seinem temporären Unwohlsein wieder genesen und führt die Geschäfte weiter.

Anläßlich des Ablebens des Großfürsten Wjatscheslaw Konstantinowitsch ist eine dreimonatliche Hoftrauer angeordnet worden.

Rom, 28. Februar. Der Orkan wüthet ununterbrochen über ganz Italien. Unzählige Land- und insbesondere Seeunfälle sind zu beklagen.

London, 28. Februar. Dilke bestreitet die Richtigkeit der von dem „Standard" gebrachten Meldung, daß er beabsichtige, seine am 19. d. M. eingebrachte Resolution zurückzuziehen.

Preußische Fonds.

Berlin, 27. Februar.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	105,00 bz G
Staats-Anleihe	4	96,40 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	92,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 50 bz
do do.	3½	91,50 bz
Berliner	4½	102 10 bz
	5	106,50 bz G
do.	3½	87,75 G
Kur- und Neumärk.	3½	87,25 G
do. neue	3½	86,25 bz
Pommersche	4	96,00 bz
do.	4½	103 00 bz B
do.		
Posensche neue	4	95,00 B
Westpr. Ritterschaft	3½	85 50 G
do. do.	4	95,00 bz
do. do.	4½	102,00 G
do. do. 2. S.	5	102 99 bz
Kur- und Neumärk.	4	96,70 bz
Pommersche	4	96,70 bz
Posensche	4	96 50 bz
Preußische	4	96,60 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

[..]liche Anleihe 1868	4½	102 80 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	[.]01,10 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	150,50 bz G
[..] Präm.-Sch. à 40 Rt	—	246,50 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	123 20 bz
[..] 35-fl.-Loose	—	157,60 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	124,60 bz G
Braunschw. 20 Rt. Loose	—	83,60 bz G
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	116 75 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	121,75 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	108,10 bz
do. do. do. 2. Em.	5	1[.]00 B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	175,00 B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	173,10 G
Meininger Loose	—	19,80 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116 25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	142,00 G

Fremde Fonds.

[..] rückz. 1881	6	100,60 bz
do. 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	102,60 bz G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	39,00 bz B
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97 30 bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	54,00 G
do. Gold-Rente	4	65 60 bz G
do. Silber-Rente	4½	54,90 bz G
do. 1854-Loose	4	108 2[.] G
do. 1858-Loose	—	300 00 bz G
do. 1860-Loose	5	110,30 bz
do. 1864-Loose	—	262,90 bz B
[..] Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	76,50 G
Russ.-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. v. 1871	5	83,50
do. v. 1872	5	83,50
do. v. 1873	5	—,—
do v. 1875	4½	74 50 G
do. v. 1877	5	56,10 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	142 00 bz B
do. do. 1866	5	142,00 bz B
do. 5. Anl. Stieglitz	5	57 70 bz
do. 6. Anl. Stieglitz	5	80 00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	128 75 bz
Bergisch-Märkische	3 2/3	4	77,70 bz
Berlin-Anhalt	6	4	87,50 bz G
Berlin-Dresden	0	4	8,00 bz B
Berlin-Görlitz	0	4	15 10 bz
Berlin-Hamburg	11	4	181 50 bz G
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	79 50 bz G
Berlin-Stettin	7 3/10	4	98 70 bz
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	65,25 bz G
Cöln-Minden	5 1/5	4	106,60 bz
do. Lt. B.	5	5	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	15,30 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	13 00 bz B
Märkisch-Posen	0	4	21 75 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	4	121 75 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lt. B.	0	4	— —
Nieder-Schles.-Märk.	4	4	97,00 G
Oberschl. Lt. A. C. D.	9 3/5	3½	121 00 bz
do. Lt. B.	9 3/5	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	0	4	39,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	6 2/5	4	108,40 bz
Rheinische	7½	4	107,25 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lt. . . gar.	4	4	94,40 bz G
Rhein-Nahe	0	4	9.10 bz G
Stargard-Posen	4½	4½	101 0 G
Thüringer	9 3/5	4	112 75 bz G
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lt. B. gar.	4	4	91 25 G
do. Lt. C.	4½	4½	101,10 G
Tilsit-Insterburg	0	4	20 25 bz
Werrabahn	½	4	80,75 bz G
Brest-Grajewo	0	4	42 00 bz G
Brest-Kiew	0	4	64,80 bz
Dux-Bdb. Lt. A. B.	0	4	2[.],50 bz
Franz-Josephbahn	5	5	56 25 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	96,00 bz G
Gotthardbahn (60 pCt.)	4		48,70 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	44,10 bz G
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsh.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5 1/5	4	428,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	195 00 bz
do. do. Lt. B.	0	4	93 00 G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	51 00 bz G
Rumänische	0	4	28 80 bz
Russische Staatsbahn	6,25	5	119 90 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	118,00 bz
Warschau-Wien	6 2/3	4	168,00 bz B

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	[.]1 60 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	39,80 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	45,50 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	27 80 bz G
Märkisch-Posen	4½	5	88 50 bz G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	78,25 bz G
do. do. C.	5	5	105,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	88 10 bz G
Rechte Oderuferbahn	6 2/5	5	111,90 G
Ruman. Staats-Pr.	8	8	54,00 bz G
Saalbahn	—	—	18 10 G
Tilsit-Insterburg	4	5	74.00 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mrk. 2. S. 3½ gar	3½	85,90 bz G
do. Lt. B.	3½	85,90 bz G
do. do Lt. C.	3½	80,7 bz G
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	101,80 G
Berlin-Görlitzer	5	102 00 G
Berlin-Hamburger	4½	96,60 G
Berl.-Pots.-Mgdb. Lt. C. neue	4	94,25 bz G
do. Lt. D. neue	4½	100,00 bz
do Lt. E.	4½	100,00 B
Berlin-Stettiner 3. E.	4	94,75 G
do. (3½) gar	4	— —
do. 4. Ser. (4½) gar.	4½	103 60 bz G
do. 7. Ser.	4½	100 40 bz
Bresl.-Schw.-Frb. Lt. J.	4½	96,50 bz G
do. Lt. K.	4½	96 70 bz B
Köln-Mindener 2. Em.	5	104 75 G
do. 5. Em.	4½	100 40 B
Halle-Sorau-Gubener	4½	102,00
Magd. Halberstädter	4½	101,10 G
do. Leipzig	4½	101,80 B
Oberschles. Em. v. 1869.	5	102 00 B
do. Em. v. 1874.	4½	100 50 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	3½	— —
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	89 40 bz
Rechte Oderufer	4½	101.00 G
Rhein. 8. Em 69, 71 u. 73.	5	104,10 G
do. do. von 1874.	5	104,10 bz
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,50 bz
Thüringer 4. Ser.	4½	102 00 B
Galiz. Carl.-Ludwigsb.gar.	5	86 75 bz G
Gotthardb. 1. u. 2. Ser.	5	70 10 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	59 90 bz G
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	34[.],75 bz
do. do. 1874 gar.	3	337,10 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	33[.] 50 bz G
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	101,00 bz G
Kronprinz-Rudolphbahn	5	65 [..] bz G
do. von 1872	5	62 [..] bz
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	62,[.] G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	241 7[.] bz G
do. do. neue	3	241 75 bz G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	78 50 bz G
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. in Liv.-Strl. 20,40	5	80,40
Jelez-Orel gar.	5	86,50 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	84,65 G
Koslow-Woronesch gar.	5	92 25 bz G
do. Oblig.	5	76,90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	86,40 bz
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	80 60 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	93,50 bz B
do. kleine	5	93,75 bz
Mosco Rjäsan gar.	5	99,75 bz G
Mosco-Smolensk gar.	5	88 75 bz
Orel-Griasy gar.	5	75 50 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,75 bz
Rjascht-Morczansk gar.	5	82,50 G
Rybinsk-Bologoye	5	72,30 bz B
do. 2. Em.	5	72,20 G
Schuja-Iwanowa gar.	5	86,80
Warschau-Terespoler gar.	5	80 1[.]
Warschau-Wien 3. Em.	5	[.]5,00

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,75 bz G
do. do. do.	4½	94 10 G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,30 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	102,40 bz
do. do. rückz. a. 110	5	107,70 bz
do. do. do. 72 u. 74.	4½	93,60 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	100.00 bz
do. do. (rz. 100)	5	90,50 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	95,25 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,10 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	108 30 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	93,[.] G
do. do. Pfdbr.	5	92,75 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—.—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,00 bz G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,00 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	96 25 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	85,60 G
do. 3. 5. (r. 100)	5	86,30 bz G
do. do. (rz. 110)	4½	81,00 bz G
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	95,50 B
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	95,00 bz G
do. (rz. 110)	4½	94 60 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	8 1/5	4	46 25 bz G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	147,20 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	57 75 bz G
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hdl.-Verein	10	4	124,60 G
Bresl. Diskontobank	4	4	66 60 bz
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	106 60 B
Darmstädter Bank	6	4	115 25 bz
do. Zettelbank	5 1/[.]	4	90,80 bz
Deutsche Bank	6	4	100,25 bz G
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandit	4	4	127,70 bz G
Gothaer Grundcreditb.	8	4	92,00 G
Hypothekenbank Hübner	12	4	81,75 bz B
Königsb. Vereinsbank	5 1/3	4	82,00 B
Magdeb. Privatbank	6	4	111 60 B
Meininger Creditbank	2	4	73,25 G
do. Hypothekenbank	7½	4	89,50 G
Norddeutsche Bank	8	4	136 75 G
Oesterr. Creditanstalt	11	4	— —
Petersb. Intern. Bank	10	4	82,00 G
Posener Provinzialbank	6	4	102,6[.] B
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	69 10 bz
do. Centralboden	9½	4	116,50 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	12	4	112 5 bz G
Reichsbank	6	4	158,00 bz G
Ritterschaftl. Privatbank	[.]		—,—
Rostocker Bank	4	4	77,00 G
Schaffhausenscher Bank.	0	4	67,75 bz B
Schlesischer Bankverein	5	4	86,60 G
do. Vereinsbank	0	4	— —
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	38 25 G

Industrie-Papiere

Staßfurter Chem.-Fabr	—	4	70,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	62,00 B
Unter den Linden	—	4	9,75 bz G
Ostend	—	—	6,00 B
Bazar	8	4	99,50 G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	5 00 B
Brauerei Ahrens	1	4	34 60 bz G
Brauerei Böhmisches	8	4	107,00 G
Brauerei Bock	1½	3	28,50 bz
Brauerei Landré	10	4	93,75 G
Brauerei Pa[.]enhofer	7½	4	106,80 G
Brauerei Tivol	7	4	50 00 bz G
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	126,00 bz G
Egestorff-Salinen	3½	4	71,25 bz G
Immobilien	5 [.]	4	67 00 G
Kramsta	5½	4	65 70 bz B
Masch.-Fabrik Egells	—	4	24 75
do. Freund	—	4	6,50 bz G
do. Hartmann	4	4	50 10 bz G
Masch.-Fbr Schwarzkopff	3	4	74,50 G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	10,00
Nähm.-F. Frister-Rossm.	8	4	29,75 B
do. Löwe u. Co.	10	4	64,25 G
Zoolog. Garten-O.	6	6	104 40 bz G
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	125 25 bz G
do. Große	6½	4	112,00 bz G
Stobwasser-Lam.	½	4	9,75 bz G
Tabacksfabrik (Präz.)	—	4	31,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	93,75 bz
Passage	1	4	13,90 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.		4	89,25 bz G
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw.	—	4	76 00 bz
Donnersmarckhütte	—	4	25,00 bz B
Dortmunder Union	—	4	7.50 bz G
Duxer Kohlenw.	—	4	15,00 G
Gelsenkirchner	—	4	91,80 bz G
Harpener Bergbau	—	4	80,00 bz B
Königs- und Laura-Hütte	—	4	66,30 bz
Lauchhammer	—	4	25 75 bz G
Louise Tiefbau	—	4	33 40 bz G
Schlesische Zinkhütten	—	4	79,25 bz
Stolberger Zinkhütten	—	4	11 25 bz
do. do. St.-P.	—	4	65,00 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5 %
Amsterdam 3½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B 4½ pCt.

Wechsel-Course vom 27.

Amsterdam kurz	3½	169,[..] bz
do. 2 Mona		168,35 bz
London 3 Monat	3	20,47 bz
Paris 8 Tage	3	81,00 bz
Belgische Plätz 8 Tage	3	81,00 bz
do. do. 2 Monat		80 70 bz
[illegible]		
Petersburg 3 Wochen	6	194,75 bz
do. 3 Monat		194,25 bz
Warschau 8 Tage	6	194 80 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	174,85 bz
do. do. 2 Monat		173,[.]5 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	—.—
Sovereigns	— —
20 Francs-Stück	16,17 bz
Dollars	4 18 G
Imperials	16 67 bz
Französische Banknoten	—,—
Oesterr. Banknoten	174,10 bz
Russische Note 100 R.	196,40 bz

	Dividende pro 1877		
D. Allge. Vers.-G.	6½	4	—
Germania	12	4	120 00
Nordd. See- und Fl.	15	4	110 00
Pommerania	10	4	—
Pr. Nat.-Vers.-A.	24	4	144 00
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4	—
Union	18	4	119 00
Neue Dampfer Comp.	9	4	105 00
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5	—
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4	—
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5	280
Pomm. Prod.-F.	—	—	3500
Pomm. S.-F.	0	4	—
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4	100
Walzmühl-Aktien	5	5	—
Vulcan	5	5	57,00
do. Prioritäten	5	5	97,00
Brauerei Elysium	0	5	15 00
Stett. Port.-C.-F.	40	4	6000 00
Kepplersch: Ofen-F.	0	4	—
Stett. Cham.-F. Didier	0	5	—
Pomm. Industrie-Verein	—	—	—
Stamm-Aktien	—	4	—
do. dito. Prior.	—	6	—
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½	—
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4	—
Stettiner Stadt-Oblig.		4½	—
do. Börsen-Oblig.		4	—
do. Schauspl.-Oblig.		5	—
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5	—

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Vely.

12)

Die seltsame Frau sah das schöne Mädchen mit eigenthümlichem Ausdruck an und sagte halblaut, als dürfe der Abendwind ihre Worte nicht weiter als bis zu dem zierlichen Ohre, für welches sie bestimmt waren, tragen:

„Ihr habt Märchenaugen, die locken die Geister aus ihrem dunklen Reiche, gute und böse!"

„Ach!" sagte das Mädchen unmuthig.

Ein leichtes Lächeln huschte über das braune Antlitz.

„Wollt Ihr's in Eurer Sprache haben? Ihr habt Augen, in denen spiegelt sich der Sonnenschein anders wieder, als in denen gewöhnlicher Menschen, das heißt — Ihr seid schön! Aber Ihr seid doch darum kein Glückskind. Viel Liebe von Außen, viel Kummer von Innen, so wird es bei Euch sein. Die Männer werden Euch lieben und dafür ist Euch der Haß der Frauen gewiß — es ist nicht die glücklichste Mitgabe für's Leben, ein glattes Gesicht und blitzende Augen zu haben — so war's von jeher! Viele haben das erfahren müssen! Ihr seid vielleicht zu keiner günstigen Stunde geboren — — die Sterne mochten Euch niedrig stehen und darum ist keine Harmonie in Euch!"

Das junge Mädchen schüttelte wehmüthig lächelnd den Kopf.

„Mich liebt Niemand!" kam es flüsternd von den rothen Lippen.

Der Mund der Sybille verzog sich, daß die blitzenden weißen Zähne hervorleuchteten.

„Wißt Ihr's, wie könnt Ihr's wissen! Wir können nicht verleugnen, was im Blut liegt, es ist unser Erbtheil. Die Natur schüttelt und mischt oft Wunderliches zusammen . . . sie ist mächtig, sie ist Alles! Wie die Blumen aufsprießen, in hundert und tausend verschiedenen Arten, so die Menschen. Man grübelt und sinnt über das große Räthsel, Niemand findet die Deutung. Saht Ihr einmal die Sonne durch den Regen lachen?" —

Sie kicherte halblaut, wartete keine Antwort ab und sagte in ganz verändertem Tone:

„Nehmt Euren Hut und kommt, denn eh' wir noch aus den Fichten sind, sinkt die Sonne und der Weg nach dem Jagdschlosse ist weit!"

Das Mädchen bückte sich gehorsam und griff nach Hut und Buch, dann befestigte sie jenen mit den Bändern am Gürtel und sagte munter:

„Ich sehe, daß Ihr eine kluge Frau seid und darum vertraue ich mich Euch an. Geht Euer Weg wohl eine Strecke weit mit dem meinigen zusammen?"

„Er muß wohl, denn allein findet Ihr den Padberg von hier aus nicht wieder!"

„Oh!" rief das schöne Mädchen erstaunt, „woher wißt Ihr denn, wer ich bin und wo ich wohne?"

Die Frau lachte und ging an der Seite der schnell Dahinschreitenden weiter.

„Das ist keine Kunst, man wird es bald gewahr, wenn ein Fremder im Schloß oder im Dorf einkehrt. Ihr seid die Lehrerin oben, das weiß Jedermann. Ich aber kenne Euch besser, als Ihr selber!"

„Wenn Ihr es behauptet," sagte das junge Mädchen und versuchte mit aller Mühe ernsthaft zu bleiben, „so muß ich es wohl glauben. Vielleicht sagt Ihr mir aber, woher Ihr mich so genau kennt?"

Die Kräutersammlerin blieb bei einem abgehauenen Baum stehen und legte auf demselben die Wurzeln und Zweige zusammen, umschnürte sie sorgfältig mit einem Bindfaden und warf das Bündel über den Rücken, dann stützte sie sich im Gehen auf den Stab der Hacke, die sie jedesmal vor dem Niedersetzen einen kleinen Bogen in der Luft beschreiben ließ und sagte endlich nach einer Pause in tieferen Tönen als vorhin:

„Wenn man den Igel berührt, so zeigt er die Stacheln, wenn man einem Esel die Sporen geben will, so bockt er, und wie man in den Wald hinein ruft, so schallt's zurück. Ihr wolltet spotten und doch vermag ich nicht, Euch böse zu sein. Warum, weiß ich nicht!"

Betroffen blieb ihre Begleiterin stehen, leichte Röthe überflog das feine Gesicht:

„Zürnt Ihr mir?" fragte sie kindlich; „nicht doch!" und sie hielt mit bittendem Blick ihre kleine Hand hin, „so meinte ich es nicht!"

„Ihr seid gut und thut doch Anderen wehe," sagte die Frau und faßte nach den weißen Fingern und umschloß sie eine Sekunde lang mit ihren gebräunten. „Es wird Euch oft so ergehen. In Euch streiten sich das Wollen und das Müssen; was in uns liegt von Natur aus, gegen das können wir nicht an. Und warum auch, warum solltet Ihr auch? Die Menschen sind alle wunderlich, Ihr seid so schon zu gut für dieses Erdendasein. Ihr seid hold und schön und in Eurem Herzen wohnen Edelsinn und Wahrheit, um so mehr wird man Euch täuschen. Aber laßt's Euch nicht kränken, blickt umher in der Natur, die allein ist wahr und unverfälscht! Habt Ihr nie gesehen, wie hoch nach Regen und Sturm die Lerche wieder steigt, mag auch das Ungewitter das Saatfeld vernichtet haben, in welchem sie ihr Nest gebaut hatte?"

„Zu gut?" fragte das schöne Mädchen, „das ist kein Begriff, denn besser werden sollen, heißt leben, so sagte mir mein Vater — und sein Dasein genießen, hielt meine Mutter für Lebensweisheit!"

Die Alte lachte wieder schrill auf.

„Besser werden — o, so reden und sagen sie Alle, so lehren sie in den Kirchen — schaut um Euch, wo ist Einer, der erfüllte, was er von Anderen verlangt? Je mehr Tage, je mehr Leid — und wen bessert's? Hütet Euch vor dem ersten Schmerz, den ihr Anderen zufügt, er härtet Euch selber. Aber sagt, warum sandte Euch Eure Mutter hinaus in den Kampf mit der Pflicht? Ihr wollt sie erfüllen und thut es auch, und doch drückt sie Euch und Ihr seufzt unter ihrer Bürde!"

„Ich habe weder Vater noch Mutter, weder Heimath noch Geschwister — ich muß kämpfen, um zu leben, und ist durch sich selber leben nicht die Freiheit?"

Die Frau antwortete nicht, sie schritt schneller weiter und hatte ihre Blicke zu Boden gesenkt, so verließen sie die Fichtenwaldung, die Sonne war gesunken und feuchter Nebel stieg auf. Er ballte sich über dem Gebirgsstrom vor der Höllenwand zu dicken, phantastischen Gestalten, so daß es aussah, als tanzten Nixen dort ihren Reigen. Ganz blaß kam die Mondsichel in die Höhe und in dem Walde drüben schrie ein Käuzchen klagend auf.

„Schon!" sagte die wunderliche Frau und warf den Kopf zurück. „Sie sind jetzt unruhig, auch der Uhu und die Schleiereule — es hat was zu bedeuten, so rechne ich. Im vorigen Neumond hatte ich einen Traum, der mich grauen machte, ja, ja! Sie sollen sich in Acht nehmen, denn über Jahr und Tag kommt die Stunde der Rache über Alle!"

Die schwarzen Augen in dem braunen Gesicht funkelten wie zwei glühende Kohlen, die weißen Zähne blitzten zwischen den rothen Lippen und das junge Mädchen blieb absichtlich, wie von leichter Furcht befallen, etwas hinter ihrer Führerin zurück.

„Könnt Ihr nicht weiter, armes Kind?" fragte dieselbe nach einer Weile, sich umwendend. „Ich glaube es, denn Eure Füße sind klein und haben wohl selten harten Boden betreten. Wie heißt Ihr?"

„Hertha!" flüsterte das Mädchen.

„Hertha — das klingt stolz und vornehm, man findet den Namen in alten Büchern unter den Frauen deutscher Adelsgeschlechter. Stammt Ihr von solchen ab?"

Die Gefragte schüttelte den Kopf, aber sie senkte dabei den Blick vor den forschend auf sie gerichteten Augen.

„Um so besser! Sie haben selten Gutes in der Welt gestiftet — bei den Menschen, über welche sie sich erheben wollten. Sie dünkten sich frei und waren sich selber Sklaven — so einst, wie heute! Nur ist das Sklaventhum heute noch ausgedehnter über den Erdkreis."

Hertha schaute verwundert zu der an Größe sie weit überragenden Frau auf; sie hielt dieselbe sogar zurück, indem sie nach ihrem Arm faßte.

„Laßt auch mich eine Frage thun!" bat sie, „seid Ihr, was Ihr scheint — eine Bäuerin?"

„Ich denke nicht, daß ich mehr oder Anderes scheine als das," war die etwas kurze Antwort. „Das kleinste Haus in unserem Dorf ist das meine."

„Und seid Ihr allein darin?"

„Allein seit länger als zwanzig Jahren, wenn Ihr die Gesellschaft anderer Menschen meint. Mit mir selber bin ich jedoch nie allein, so meine ich für mich!"

Sie hatte das abgebrochen, hart gesagt und Hertha schien weiter keine Frage an die sonderbare Frau wagen zu mögen. Sie hob die Falten ihres

---

Die trüben Tage vor Weihnachten liegen bereits seit mehreren Wochen hinter uns und wenn auch der Winter, dieser strenge Herrscher, zur Zeit noch mit aller Macht sein Scepter schwingt, so wird sein Reich nicht mehr von langer Dauer sein und bald der schönsten und angenehmsten aller Jahreszeiten den Platz räumen müssen.

Wenn der harte Winter vorüber, dann bricht der liebliche Lenz an und bald machen uns seine frohen Vorboten, das frische Grün, der Gesang der Vögel und all' das Schöne, was Mutter Natur in ihrem Schooße birgt, die schneidende Kälte und den frostigen Nordwind vergessen.

Die Erde ihres Trauerkleides entledigt und aus ihrem Winterschlaf erwacht, beginnt in wahrem Sinne des Wortes, ein neues Leben und die freundliche Natur, das Lächeln der spielenden Kindheit auf den Lippen, schmückt sich mit ihrem schönsten Festgewand. Doch nicht allein die Natur, auch der Mensch lebt auf und fühlt bald das Bedürfniß die Hülfe der Kunst anzuwenden. Wenn wir daher an den Lenz denken, kommen uns unwillkürlich die großen Magazine des Printemps, Boulevard Haußmann in Paris in's Gedächtniß. Auch diese kleiden sich in prächtige Gewänder von Tülle und Spitzen, Seide und Satin, alles gerade so frisch und neu, wie die herrliche Jahreszeit, deren Namen sie tragen.

Schönheit und guter Geschmack finden sich hier im höchsten Grade vereinigt und das reizende Album der Sommermoden, das Herr Jaluzot, Eigenthümer dieser weltbekannten Magazine, dann herausgiebt, ist nur ein schwacher Wiederschein all' des Glanzes. Und doch ist dieses Album, das sich gerade im Druck befindet und wonach schon jetzt zahlreiche Anfragen täglich einlaufen, ein wahrer Juwel und ganz dazu geeignet, den Damen den Kopf zu verdrehen.

Das Album wird nicht allein an die Kundschaft der großen Magazine des Printemps versandt, sondern Jedem gratis und franco zugeschickt, der es durch frankirten Brief oder mit Postkarte verlangt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28 Februar. Wetter: Schneefall, Nachts leichter Frost. Temp. Mitt. + 1° Barom. 28" Wind: NW.

Weizen steigend, per 1000 Klgr. loko gelb. 160—178 bez. Rum. u. Ung. 120—160 bez., weiß 170—179 bez., per Frühjahr 179—180 bez. per Mai-Juni 182 bez., per Juni-Juli 184,5—185 bez., per Juli-August 185,5—187 bez. per September-Oktober 188 bez.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl 116—119 bez., Ruff 115—118 bez., per Frühjahr 118,5—119 bez., per Mai-Juni 120 bez., per Juni-Juli 122 bez., per Juli-August 123,5 bez.

Gerste loco Brau- 120—128, Futter- 98—108.

Hafer per 1000 Klgr. loko 95—110 bez.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. per September-Oktober 273 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. flüssiges b. Kleinigk. 60,50 Bf., per März 59 Bf. per April-Mai 59 Bf., per September-Oktober 61 Bf.

Spiritus per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,10 bez., per Frühjahr 50,8 bez., per Mai-Juni 51,6 Bf. per Juni-Juli 52,4 Bf. u. Gd., per Juli-August 53,2 Bf. u. Gd.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Alma Trampe mit Herrn Paul Köhn (Strasburg i. U. — Stettin). — Fräulein Elise Horst mit Herrn Ernst Luchterhand (Gr.-Kirr).

Geboren: Eine Tochter Herrn Carl Zeeck (Stralsund). — Eine Tochter Herrn Kirsch (Stargard).

Gestorben: Herr Otto Schimmelpfennig (Stargard).

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut.

Hermann Noack und Frau, geb. **Senger.**

Stettin, den 28. Februar 1878.

Ein in Bredow belegenes bebautes Grundstück mit großem Garten, besonders zur Milchwirthschaft oder Gärtnerei geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh. beim Wraker **Müller,** Grabow, Oderstr. 11/12.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 2. März, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 7 Uhr hält
Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pfarrer Gehrke um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
(Militair-Gottesdienst — Abendmahl.)
Die Beichte am Sonnabend um 3 Uhr hält
Herr Konsistorialrath Wilhelmi.
Herr Pastor Friedrichs um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der (geheizten) Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um $9\frac{3}{4}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Donnerstag Abend 5 Uhr Passionspredigt:
Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
(Beichte u. Abendmahl: Herr Prediger Luckow.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Odebrecht.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Passions-Betrachtung:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Stettin, den 22. Februar 1879.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

In Gemäßheit der Vorschriften in den §§ 17 und 18 der Controle-Ordnung vom 28. September 1875 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingsweise Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse aus folgenden Gründen (Klassifikations-Gründe) verfügt werden:

1. wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2. wenn die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3. wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche nach den Bestimmungen des Reichs-Militairgesetzes wegen Controle-Entziehung nachdienen müssen, haben jedoch auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglicher Reklamationen und die in Folge derselben nothwendige Klassifikation der Mannschaften findet

am Sonnabend, den 29. März d. J., Morgens 8 Uhr, im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore

statt.

Es werden daher diejenigen vorbezeichneten Mannschaften, welche sich innerhalb des Kommunalbezirks der Stadt Stettin aufhalten und auf Berücksichtigung Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und auf das Genaueste begründet, **bis spätestens den 10. März d. J. bei dem hiesigen Magistrate anzubringen,** von welchem Letzteren demnächst die vorläufige Prüfung der Gesuche unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrleute erfolgen wird.

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem obenbezeichneten Termine am 29. März d. J. der Ersatz-Kommission vorzustellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termine mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragt hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht wird, müssen letztere im Termine ebenfalls erscheinen.

Diejenigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.

J. V.:

Mannkopff.



Preis 50 Pf., vorräthig in **Otto Spaethen's** Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Bibeln von 8 Sgr., Neue Test. von 2 Sgr. an, grüne Schanze 7 bei **Ch. Knabe.**

Ein gutes und einträgliches Schankgeschäft mit franz Billard ist sofort oder später zu verkaufen.

Adressen unter **A. B. 10** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

---

1 Bäckerei in der Stadt oder Grünhof wird zum 1. April od. 1. Juli zu kauf. od. pacht. gesucht. Reflektanten belieben ihre Adr. unter **W. A. 222** in der Exp. d. Stett. Tagebl., Mönchenst. 21, ndlz.

---

1 große feuerfeste Werkstatt

mit auch ohne Wohnung ist Hohenzollernstr. 3 zu verm.

Holz-Auktion.

Am Freitag, den 7. März, von Vormittags 10 Uhr, wollen wir im Hause des Restaurateurs Herrn **Marx** zu Warsow

50 Stück Schneide- u. Bauhölzer,
300 Rm. Kiefern-Kloben,
300 Rm. do. Stubben,
200 Rm. do. Knüppel,

sowie eine Parthie Kiefern-Stangen und Eichen-Nutzholz meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

M. Lewin u. **Ph. Joseph.**

Spielwerke,

4—2000 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preisliste sende franco.

Hochrothe süße große **Messina-Apfelsinen** pr. Kiste ca. 200 St. enth., M. 8,50. **Mess. Citronen** pr. Kiste ca. 350 St. enth., M. 8,50. **Kranzfeigen** pr. 100 Pfd. M. 20. Großer weißer italien. **Blumenkohl** in Körben à ca. 22 bis 24 St., pr. Rose ca. 3 Pfd. schwer, pr. Korb 10 M. Alles **ab hier** gegen Vorher-Einsendung der Hälfte des Betrages, Post-Nachnahme.

Triest. **A. L. Mohr.**



Schuhfabrik v. Temesváry Imre,

Budapest (Ungarn), Neugasse Nr. 18.

Für Damen. Hohe Zugstiefletten aus Lasting mit Lackkappen oder in Herz geschnitten Mk. 5,40. Hohe Zugstiefletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mk. 5,90. **Für Herren.** Wichsleder-Zugstiefletten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen Mk. 6,70. Dieselben aus Russisch-Lackleder Mk. 8,40. Schaftenstiefel, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, in Falten oder mit Schnallen, Mk. 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet.

schwarzen Wollkleides höher, damit das nebelfeuchte Gras den Saum nicht benetze und versuchte ihren Gang nach dem rüstigen ihrer Begleiterin zu richten. Ihre Augen blickten auf die Felswand, immer verschlungener wurde der Nebel-Elfenreigen dort, immer melodischer, taktvoller rauschte das Wasser.

Ein Hase kreuzte im schnellen Lauf den Weg der Gehenden und in der Ferne klang es wie das Gebell eines Hundes, welches den Flüchtling aufgescheucht.

„Es kommt uns noch was Unangenehmes entgegen", murmelte die Kräutersammlerin, „das rechne ich sicher, denn der Hase täuscht niemals!"

Dann strich sie über die Stirn und blieb, wieder lauschend, stehen.

„Möchte wissen, wer mit dem Hunde geht, 's kann nicht der ‚Junge' sein — ich habe ihn gewarnt," muemrlte sie, Hertha unverständlich, vor sich hin. „Ich sah deutlich im Walde, daß sie ihm nachgespürt haben. Nun, nun, sie mögen noch lange suchen! Ich bin da und so leicht entgeht mir nichts!"

Jetzt kam in großen Sätzen ein Hund heran und dann, querfeldein, ein schlanker, junger Mann, in der graugrünen Försterkleidung, die Büchse über der Schulter.

„Rika, Rika!" rief er schon von Weitem mit kräftiger, wohllautender Stimme, „wo halte Euch denn der Kukuk so lange? Ihr müßt Euch ja wie ein Hamster verborgen und eingegraben haben! Ich pochte bei Euch vergebens, denn sonst pflegt Ihr um diese Zeit doch schon heim zu sein, und dann suchte ich länger als eine Stunde hier Alles ab, um Euch zu fassen," und er war grüßend herangetreten.

„Guten Abend, Junker Kurt!" sagte die Angeredete lebhaft und freundlich. „Wo ich war? Nun, ich spürte einem Reh nach, das sich verirrt, und bringe es jetzt in seine Dickung, daß es geborgen ist."

Dabei deutete sie auf das junge Mädchen neben sich.

„Schickte Euch die Försterin?"

„Wer wohl sonst, weise Rika?" lachte der junge Mann. „Ihr wißt wohl, mich bekehrt Ihr nicht zu Eurem Kräuterthee und Balsam, aber der Mutter solltet Ihr doch frischen bringen, läßt sie Euch sagen!"

Die braune Frau nickte lächelnd.

„Als ob ich die Jugend nicht kennte, Junker Kurt! Die verläßt sich auf ihre starken, jungen Gliedmaßen und hat Recht damit. Das Alter mit seinen Beschwerden kommt zeitig genug — und denkt an mich — Ihr lernt noch einmal an mehr glauben als an den unschuldigen Kräuterthee der Rika, Eure Mutter hat seine Wirkung mehr als einmal gerühmt — und noch heut Abend bringe ich ihr neuen. Geht auch Ihr jetzt zu Haus — Junker Kurt?"

„Ja, Rika, und schaut nur nach dem Vater, er ist ein alter Mensch und so gläubig an Eure Kunst, daß er allemal ruhiger wird, wenn er Euch gesehen. Aber wann erlaßt Ihr mir denn endlich den vornehmen Titel, Frau?"

Sie lachte wieder.

„Ihr habt das Recht darauf, Ihr habt Wesen und Herz eines Edelmannes, das lasse ich mir nicht streiten, und ich rechne stets so, daß ich Dem Ehre gebe, der sie verdient!"

„Gute Nacht! Ihr seid einmal hartnäckig! Gute Nacht!" rief der Forstmann, auch die Begleiterin Rika's grüßend und dann schnell weiter eilend.

Die Bäuerin sah ihm nach und berührte dann Hertha's Schulter.

„Er hat Herz und Kopf auf der rechten Stelle," flüsterte sie bedeutsam, „und es sollte mich freuen, wenn ihn das Leben nicht allzu hart anfaßte. Aber einen Kummer trägt er schon mit sich, das lese ich in dem Ausdruck seines Gesichts und die alte Rika läßt nicht mit sich spaßen, ich weiß — was ich weiß, und thue, was ich kann. Oho, die Spatzen fliegen um das ärmliche Strohdach der Hütte so schnell, wie um das sicher gedeckte eines Schlosses — und hier wie dort steigt der Rauch oder duckt sich, je wie das Wetter ist. Ich höre viel und ich denke! Wenn die Nixen tanzen und ein junger Mann sieht sie, so bringt das Verderben. Ich rechne, es ist ihm schon eine erschienen auf seinem Weg, ich täusche mich selten. Die Herzen der Erdenkinder sind wunderlich!"

„Wer war der Forstmann — ich sah ihn schon am Morgen?" fragte Hertha.

„Des Försters Kurt," erwiederte Rika, „ein braver Mensch, wie selten einer durch den Wald geht. Unverdorben an Herz und Gemüth. Des Försters Einziger, den er die Wissenschaft hat studiren lassen, draußen und in der Residenz. Er ist wohl angeschrieben beim Alten vom Padberg und trotz seiner Wissenschaft nicht stolz. Der macht seinen Weg ehrenvoll durch die Welt, denkt an mich! Seht, weil sein Vater jetzt von der Gicht geplagt und dienstunfähig ist, hat er sich gemeldet und versieht sein Amt wie ein simpler Förster — sie haben ihn gar nicht gern drinnen gehen lassen, sagt die Försterin — er könnte jetzt weiter sein, wenn er ein schlechterer Sohn wäre. Seht, der kennt auch die Pflicht, aber er liebt sie und darum ist sie keine Last für ihn, sondern eine Freude!"

(Fortsetzung folgt.)

Hochfeiner englischer

Chester-Käse,

pr. Pfd. 80 Pfg., in Kisten à 8 Pfd. Netto zollfrei u. franko gegen Postnachnahme. Emballage gratis. Nichtkonvenirendes nehme gegen Nachnahme zurück.

Ottensen bei Hamburg. **A. L. Mohr.**

!!Talmigold-Uhren!!

!!die besten u. billigsten der Welt!!

Für nur **15 Mark** versenden wir eine hochfeine echt englische **Talmigold-Patentanker-Uhr** mit feinstem und bestem Präcisionsanker-Werk, genau auf die Secunde richtig gehend, in schwerem prachtvoll gravirtem Talmigold-Gehäuse, Secunden-Zeiger und Email-Zifferblatt. Für das richtige Gehen dieser Uhren wird garantirt Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigold-Kette mit Medaillon **gratis**. Diese Uhren stammen aus einer falliten englischen Uhrenfabrik und haben früher 26 Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung durch das **„Uhren-Exporthaus"** von **Blau & Kann, Wien.**

Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Die berühmten **Lanz**'schen **Dresch- und Häckselmaschinen,** mit und ohne Göpelwerk, sowie **Kornreinigungsmaschinen** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Albert Rumler

in Fiddichow.

Doppel-Pappdächer.

Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner

„präparirten Asphalt-Klebepappe".

Neue derartige **doppellagige Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachconstruction jede andere Bedachungsart Ausführung schnell, unter Garantie billigst durch

Louis Lindenberg,

gr. Lastadie 79.

Für 9 Mark

14 Berl. Ell. schönen dunkeln **Kleiderstoff** und
1 woll. **Damen-Umschlagetuch,** solide,
1 eleg., woll., großes **Kopftuch,**
3 weiße **Damen-Taschentücher,** rein leinen,
1 Paar **Winterhandschuhe** mit Futter,
1 weiß-seidenes **Damenhalstuch**

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von **9** Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin,** Sebastianstraße 66.

Der grosse Brand

in Wien.

welcher sämmtliche Fabriklokalitäten, Maschinerien etc. **der Ersten österr. Britannia-Silber-Fabrikgesellschaft** gründlich zerstörte, veranlasst selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer kosten würde,** zur gänzlichen Auflösung. Behufs rascher Liquidirung werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben, oder besser gesagt

fast verschenkt.

Für nur **13 Mark,** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britanniasilber,** welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das ewige Weissbleiben der Bestecke **garantirt.**

6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln feinster schwerster Qual,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück cchwerer Britanniasilber - Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
3 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseicher.

33 Stück.

Alle hier angeführten 33 Stück **äusserst gediegener Britanniasilber - Gegenstände** kosten zusammen bloss **dreizehn Mark** und sind, so lange der Vorrath reicht, gegen Postvorschuss oder Cassaeinsendung zu beziehen durch das

Erste österr. Britannia-silber-Fabrikdepôt,

Wien, Radetzkystrasse 4.

Die Verzollung ist sehr geringfügig.

Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der

Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.

Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums.

Gewinne:

Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung.
Pianinos.
Wagen.
Fahr- und Reit-Utensilien.
Wirthschaftsmaschinen.
Nähmaschinen.
Möbel.

Luxusgegenstände
Gewehre.
Wäsche.
Leinenzeug.
Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Wirthschafts- und Verbrauchs-Gegenstände aller Art.

Ziehung Ende Juni 1879.

Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Beste Duxer Salon-Kohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 38 Mk. Stückkohle, 33½ Mk. Mittel I, 23½ Mk. Mittel II, 12 Mk. ges. Schütte

Pechglanzkohle, Gaskohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 42 Mk. Stückkohle, 37½ Mk. Mittel I, 27½ Mk. Mittel II, 16 Mk. Schütte,
aus unseren eigenen Werken in Dux offeriren wir zum directen Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kg. aufwärts. — Frachttarife gratis. —

K. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Schuh- und Stiefel-Fabrik

von

M. J. Kukulus,

44, Breitestr. 44,

vis-à-vis Hotel du Nord.

Um mit meinem **großen Lager** von soliden und eleganten, selbstgearbeiteten **Herren- und Knaben-Stiefeln, Damen- und Mädchen-Schuhen** so schnell wie möglich zu räumen, damit ich für die Sommerwaare mehr Platz gewinne, verkaufe von heute ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Bestellungen nach Maaß werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

A. L. Mohr in Triest

(Filiale von A. L. Mohr, Ottensen) versendet **von Triest** alle Sorten **Südfrüchte, Früh-Gemüse, Früh-Obst** rc. und empfehle namentlich: Hochfeine blutrothe große süße Messina-Apfelsinen 10 ℔. Kiste ca. 30 St. enth., 3 M. bis 3 M. 40, feine hochrothe do. süße 10 ℔. Kiste ca. 30 St. 2 M. 40 bis 2 M. 80. Messina-Citronen pr. 10 ℔. Kiste ca. 40—45 St. enth., 2 M. 50 bis 2 M. 80. Eine 10 ℔. K. halb Citr., halb Apfels. 2 M. 70. Egyptische Datteln 10 ℔. Kiste 5 M., 5 ℔. 2 M. 50 Smyrna-Feigen 8 ℔. 4 M, 4 ℔. 2 M. 50. Kranz-Feigen 9½ ℔. netto 3 M. 30, 5 ℔. 2 M. Ital. Maronen (Kastanien) 9½ ℔. netto 2 M. 50, 5 ℔. 1 M. 80. Rothe Eleme-Rosinen 9½ ℔. netto 3 M. 60, 5 ℔. 2 M. 40. Smyrna-Rosinen 9½ ℔. netto 3 M. 20, Samos-Rosinen 9½ ℔. netto 2 M. 50. Sultaninnen 9½ ℔. netto 4 M., 5 ℔. 2 M. 40. Korinthen 9½ ℔. netto 2 M. 60, 5 ℔. 1 M. 60. Johannisbrod 9½ ℔. 2 M Hochfein Oliven-Tafelöl 10 ℔. Dose 7 M. 40, 5 ℔. 4 M. 30, halbfeines Tafelöl 10 ℔. D. 6 M., 5 ℔. 3 M 30. Italien. u. dalmat. Tafelhonig Faß 8 ℔. netto 4 M. 80. Großer weißer Blumenkohl 10 ℔. Korb 2 M. 20—40. Alle Notirungen sind **franco** (portofrei) nach jedem Orte in Oesterreich u. Deutschland gegen Postnachnahme. Emballage u. Preislisten gratis. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.

Vergangenheit. Gegenwart. Zukunft.

In den vom **Friseur Herrn Kluge** mir überlassenen Parterre-Lokalitäten — **Eingang durch den Friseur-Laden, Schuhstraße, wie von der Börse** — in einem extra eingerichteten Kabinet, wird Frau **Alexandrine** die Ehre haben, dem geehrten Publikum einen neu erfundenen, einzig in **Europa** dastehenden, noch nie gesehenen **Apparat**



„Cagliostro"

zu zeigen. — Dieser Apparat zeigt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. — Dieses Kunstwerk ist aus 152 Uhrwerken zusammengesetzt und umfaßt die Gebiete der Astronomie, Arithmetik, Physik, Geometrie, Mathematik, Meteorologie, Philosophie, die nautisch-optischen Wissenschaften und die mechanischen Abtheilungen, die genau jedem Menschen seinen Lebenslauf bestimmen. Der Vortrag wird Jedem einzeln gehalten.

Das Kabinet ist von Morgens 10 bis 9 Uhr Abends für Herren und Damen geöffnet.

Entree à Person 1 **Mark.**

Philipp Schmits, Burgsteinfurt i/Westf.,

Leinweberei und Bleicherei,

liefert: Hausmacherleinen, Hausmacherhalbleinen, Gebilds und Küchentücher in schwerer Qualität und großer Auswahl. Muster stehen franko zu Diensten.

Agenten gesucht.

Zur Feld- und Wiesendüngung

halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

bestens empfohlen und bemerken dazu ergebenst, daß wir sämmtliche Sorten im Preise herabgesetzt haben.

Preiscourant mit Gebrauchs-Anleitung und Fracht-Tabelle gratis und franko.

Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

Concentrirtes Restitutions-Fluid,

vorzüglich bewährtes Mittel gegen Lahmheiten bei Pferden und Rindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauchs-Anweisung

à Fl. 1 Mrk. 50 Pf.

H. Laabs,

Apotheker in Jacobshagen.

Gesetzlich geschützt!

HENNING & HILDEBRANDT BERLIN — Liebig-Bitter

Laut Verfügung des Königl. Stadtgerichts vom 10. December 1878.

Muskel-, Magen- u. Nerven-Saft.

Kein Produkt der Welt regelt die hartnäckigsten Verdauungsstörungen u. Magenbeschwerden in so gefahrloser und zuverlässiger Weise, wie der **unt. Aufsicht d. prakt. Arztes Dr. J. Albu** in Berlin fabricirte

Liebig-Bitter.

Derselbe enthält als Hauptbestandtheile: ächt **Liebig's Fleisch-Extract** u. eigens zu diesem Zwecke verordnete aromatische und bittere Pflanzenstoffe.

Ueberraschendste Wirkung ohne Gefährdung anderweiter Organe.

Jeder Flasche à 1 Mk. ist das Gutachten des gerichtl. vereid. Sachverständig. Prof. Dr. Sonnenschein a. d. Universität Berlin u. d. Dr. Albu beigefügt.

Gegen Einsendung von 6 Mk. 50 Pf. 6 Flaschen franco Kiste u. Porto.

Henning & Hildebrandt,

Berlin N. W. Schiffbauerdam 3.

Wildfelle und Felle

aller Art, namentlich:

Füchse-, Marder-, Jltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- und **Hirchfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm-** und **Kalbfelle** etc. etc. kauft zum höchsten Preise

D. Kölner,

Fell- und Rauchwaarenhandlung,

Leipzig, Brühl 64.

Zusendungen werden per Post franco erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Privat- und Nachhilfestunden

ertheilt mit Sorgfalt und Gründlichkeit ein Lehrer. Derselbe leitet auch die Schularbeiten. Offerten werden in der Expedition Kirchplatz 3 unter H. K. 50 erbeten.

Ein Elementarlehrer,

musikalisch, sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten unter **C. N.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Knaben oder Mädchen, die eine hiesige Schule besuchen wollen, find. in einer gebildeten Familie billige Pension. Näheres Oberwiek 13, 2 Tr. links.

Geld in jeder Höhe Königsstr. 8, part. links neben der Johanniskirche, für alle Werthsachen mit Rückkauf, pro 3 Mark und 3 Monat nur 25 Pf.

Strengste Verschwiegenheit gesichert.

4500 Mrk. z. 1. Apr. ges. a. f. Hyp. e. H. d. Altst. Adr. u. K. L. 25 i. d. Exp d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21

9000 Mrk. w. z. 2, ganz sicheren Stelle ges. Adr. u. B. L. 1 in der Exp. d. St. Tgbl, Mönchenstr. 21, erb.

Stett. Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. März 1879:

Drittes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofschauspielerin

Frl. **Pauline Ulrich**

vom Hoftheater in Dresden.

Zum 1. Male:

Fernande.

Lebensbild und Sittengemälde in 4 Akten von Victorien Sardou. Deutsch von Mautner.

Gräfin Clotilde — — — Frl. Pauline Ulrich